

Zum Tod von Dietz Eilbacher

Für die Bildhauerei, sagte er später, habe er sich gegen jede Beratung entschieden. Dietz Eilbacher, der 1952 in Miltenberg zur Welt kam, erhielt seine Ausbildung an der Frankfurter Städelschule, an der er von 1975 bis 1981 bei Michael Croissant studierte, zu dessen Schülern auch Dieter Oehm und Georg Hüter zählten. Viele Jahre lang arbeitete Eilbacher, von einer kurzen Unterbrechung in München abgesehen, in Frankfurt, wo seine Arbeiten im Karmeliterkloster ebenso zu sehen waren wie in der Galerie Appel, die ihm zuletzt vor zwei Jahren eine Einzelausstellung widmete.

Das Wesentliche seiner Arbeit nannte er die "formale Ordnung des Ganzen und seiner einzelnen Maße im Verhältnis zueinander". Dabei fand er zu abstrakten und figürlichen Lösungen. Er arbeitete mit so unterschiedlichen Materialien wie Basalt, Bronze und Kalkstein, neben Skulpturen und Plastiken entstanden Papierarbeiten. Eine Holzstele kaufte die Stadt Frankfurt 1983 zur Aufstellung in den Wallanlagen, eine großformatige Frauenstudie war seit 1980 im Langener Mühlthal zu sehen.

Eilbachers Werk wurde in Florenz, Freiburg und Stuttgart, München, Augsburg und Lübeck, Berlin, Speyer und anderenorts gezeigt. 1986 erhielt er den Villa-Romana-Preis, sechs Jahre später den Förderpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Eilbacher am 1. August in Frankfurt gestorben. Die Trauerfeier beginnt morgen um 11 Uhr in der Trauerhalle des Neuen Friedhofs in Frankfurt-Bockenheim, Ginnheimer Landstraße 97.

balk.

